

Österreich schleppt sich aus der Rezession

Prognose für 2025 und 2026

Österreichs Wirtschaft erholt sich im Prognosezeitraum von der Rezession, die laut den revidierten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ähnlich kräftig ausfiel wie in Deutschland. Die Erholung wird vom privaten Konsum getragen, während der Warenaußenhandel zunächst noch schrumpft. Die Wohnbauinvestitionen ziehen dank sinkender Zinsen früher an als die Ausrüstungsinvestitionen. Moderate Lohnabschlüsse dämpfen 2026 die Reallohnzuwächse und verbessern die Ertragslage der Unternehmen. Die Inflationsrate wird im Prognosezeitraum sinken und die Arbeitslosenquote einen Plafond erreichen. Alles in allem wird das BIP 2025 leicht um 0,3% wachsen. 2026 beschleunigt sich der Zuwachs auf 1,1%. Aufgrund höherer Energiepreise und Lohnstückkosten, und weiterer struktureller Herausforderungen wird die österreichische Wirtschaft mittelfristig bis 2030 mit durchschnittlich 1,1% pro Jahr etwas langsamer expandieren als der Euro-Raum.

"Der Konjunkturabschwung war in Österreich nach neuesten Daten ähnlich ausgeprägt wie in Deutschland und dauerte mit rund drei Jahren besonders lang", so Stefan Schiman-Vukan, einer der Autoren der aktuellen WIFO-Prognose.

Die österreichische Wirtschaft erholt sich im Prognosezeitraum von der Rezession, die laut den neuen VGR-Daten von Statistik Austria schwächer ausfiel als bisher angenommen. Gleichzeitig revidierte das Statistische Bundesamt (Destatis) die BIP-Werte für Deutschland nach unten. Insgesamt ergibt sich nun das schlüssige Bild, dass die Wertschöpfungsverluste in Österreich und Deutschland ähnlich groß waren. Ausgelöst hatte die Rezession, die ganz Nord-, Mittel- und Osteuropa betraf, der Energiepreisschock im Jahr 2022. West- und südeuropäische Länder blieben verschont, weil sie weniger von den Energielieferungen Russlands abhingen.

Wie vom WIFO prognostiziert, leitet die Konjunkturerholung in Österreich nicht wie üblich der Warenaußenhandel ein, sondern der private Konsum, der laut den aktuellen VGR-Daten schon 2024 merklich expandierte. Im Prognosezeitraum wird er allerdings vom gestiegenen Arbeitslosigkeitsrisiko und der restriktiven Fiskalpolitik gedämpft. Der Warenaußenhandel dürfte sich erst 2026 erholen. Die schwache internationale Nachfrage nach Investitionsgütern trifft die heimischen Exporteure hart. Belastend wirken auch die Importzölle der USA, zumal von dort in den letzten Jahren eine hohe Nachfrage nach österreichischen Waren ausging. Die Erholung der Wohnbauinvestitionen, die bereits eingesetzt hat, wird sich 2026 angesichts der rückläufigen Zinsen fortsetzen. Im Tiefbau wird die solide Grunddynamik 2026 durch den Sparkurs der öffentlichen Hand gedämpft. Die Ausrüstungsinvestitionen werden erst verzögert anziehen, da sie dem Konjunkturverlauf grundsätzlich nachhinken. Zudem verringert die schwache Ertragslage der Unternehmen die Investitionsbereitschaft.

Übersicht 1: **Hauptergebnisse der Prognose**

		2021	2022	2023	2024	2025	2026
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real		+ 4,9	+ 5,3	– 0,8	– 0,7	+ 0,3	+ 1,1
Herstellung von Waren		+ 10,6	+ 8,3	– 3,3	– 5,6	– 0,5	+ 1,2
Handel		+ 5,8	+ 1,0	– 7,9	– 3,0	+ 1,2	+ 1,4
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real		+ 4,9	+ 5,4	– 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾		+ 6,3	– 4,5	– 5,5	– 0,2	+ 3,0	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real		+ 6,0	– 0,3	– 1,3	– 4,3	– 0,3	+ 1,2
Ausrüstungen ³⁾		+ 7,4	+ 1,4	+ 1,7	– 2,8	– 0,1	+ 2,0
Bauten		+ 4,3	– 2,1	– 4,5	– 5,9	– 0,5	+ 0,2
Exporte, real		+ 9,5	+ 9,4	– 0,6	– 2,3	– 0,4	+ 1,2
Warenexporte, fob		+ 12,4	+ 5,6	– 0,9	– 4,5	– 1,1	+ 0,7
Importe, real		+ 14,1	+ 6,9	– 4,3	– 2,6	+ 1,2	+ 1,3
Warenimporte, fob		+ 14,8	+ 3,2	– 7,0	– 5,3	+ 1,0	+ 1,3
Bruttoinlandsprodukt, nominell		+ 6,8	+ 10,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4
	Mrd. €	406,23	449,38	477,84	494,09	511,54	528,72
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,7	– 1,3	1,6	1,5	0,8	0,7
Verbraucherpreise		+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4
BIP-Deflator		+ 1,8	+ 5,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,2
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	– 5,7	– 3,4	– 2,6	– 4,7	– 4,2	– 3,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾		+ 4,0	+ 1,1	– 1,4	– 0,6	+ 0,3	+ 0,7
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾⁸⁾	in %	14,8	14,9	14,3	14,5	14,4	14,0
Einkommensquintilsverhältnis ⁷⁾⁸⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen ⁹⁾		+ 4,5	– 5,8	– 6,6	– 2,6	– 0,5	– 1,8
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	78,07	73,52	68,70	66,91	66,58	65,36

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Nominales BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁶⁾ Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. – ⁷⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. – ⁸⁾ Eurostat-Definition; dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet. Ab 2024 Prognose basierend auf EUROMOD-Version J1.0+ und EU-SILC 2023. – ⁹⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

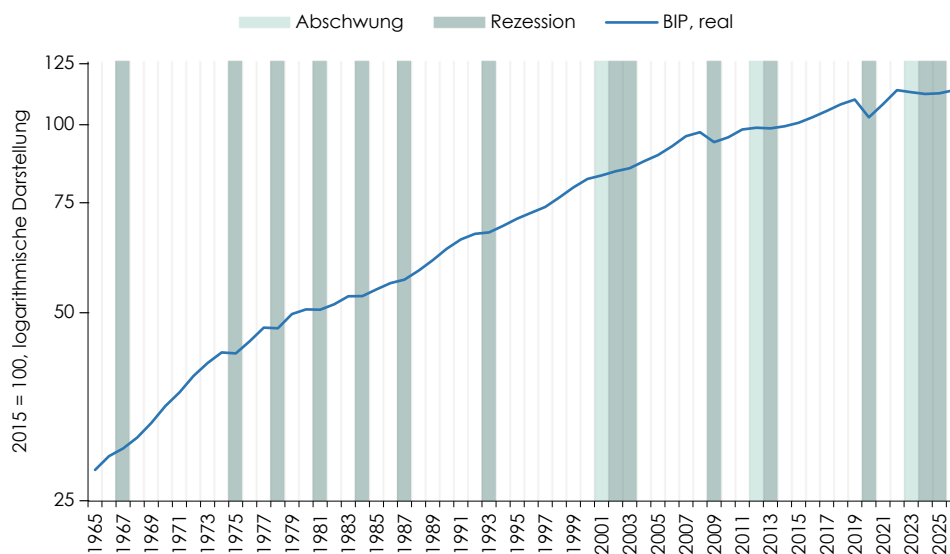
Angesichts dieser ungünstigen Gemengelage hat die Gewerkschaft in der anlaufenden Herbstlohnrunde einem moderaten Lohnabschluss in der metallverarbeitenden Industrie zugestimmt. Dies dürfte eine gewisse Signalwirkung für andere Branchen haben und die Reallohnzuwächse, die in Österreich 2024 vergleichsweise hoch waren, 2026 dämpfen. Die vergangenen Nominallohnsteigerungen übersetzen sich vor allem bei den Dienstleistungen in höhere Preise. Im laufenden Jahr verstärkt zudem das Auslaufen preisdämpfender Maßnahmen im Energiebereich, vor allem der Strompreisbremse, die Inflation. Auch die teils kräftigen Gebührenerhöhungen seitens der öffentlichen Hand wirken preistreibend, unterstützen jedoch die dringend erforderliche Konsolidierung des Staatshaushaltes.

Der Arbeitsmarkt steht noch im Zeichen der Rezession. Die Arbeitslosigkeit steigt, während die Beschäftigung laut VGR stagniert. 2026 dürfte die Konjunkturerholung allerdings für eine Trend-

wende sorgen und die Arbeitslosenquote wieder leicht sinken. Der demografische Wandel dämpft die Arbeitslosigkeit; gleichzeitig lindert die Verlängerung von Erwerbskarrieren durch Maßnahmen im Pensionssystem den Fachkräftemangel.

Alles in allem wird das BIP im laufenden Jahr leicht um 0,3% wachsen. 2026 beschleunigt sich der Zuwachs auf 1,1%.

Abbildung 1: **Abschwünge und Rezessionen in Österreich**



In Abschwüngen und Rezessionen beträgt die BIP-Wachstumsrate weniger als zwei Drittel des Trendwachstums. In Abschwüngen ist die Output-Lücke noch positiv (Wirtschaftsleistung liegt über dem Trend), in Rezessionen negativ (Q: WIFO; Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose).

Mittelfristige Aussichten

Aufbauend auf der kurzfristigen Vorausschau prognostiziert das WIFO die mittelfristige Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 2027 bis 2030. Diese mittelfristige Einschätzung wird bei einer Pressekonferenz am 7. Oktober 2025 erstmals gemeinsam mit der kurzfristigen Prognose vorgestellt.

"Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern war der Anstieg der Energiepreise und der Lohnstückkosten hierzulande in den vergangenen Jahren höher. Dadurch hat insbesondere die energieintensive Exportwirtschaft auch mittelfristig Wettbewerbsnachteile. Weitere strukturelle Probleme bestehen bei der Integration von Migrant:innen, in der Erwerbsbeteiligung von Älteren, sowie im Bildungssystem", so Josef Baumgartner, einer der Autoren der mittelfristigen WIFO-Prognose. Vor diesem Hintergrund dürfte die österreichische Wirtschaft mittelfristig um 0,2 Prozentpunkte schwächer wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raumes. Das WIFO erwartet ein reales BIP-Wachstum von 1,1% p. a. (Ø 2026/2030, Ø 2010/2019 +1,6% p. a.; Übersicht 2). Das Trendwachstum beträgt laut der Methode der Europäischen Kommission 0,8% p. a. (Ø 2010/2019 +1,1% p. a.).

Übersicht 2: **Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich**

	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Ø 2021/2025	Ø 2026/2030
	Veränderung in % p. a.								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	– 0,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1
Nominell	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 6,1	+ 3,1
Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾									
Real	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,0
Nominell	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 7,3	+ 3,2
Verbraucherpreise	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 5,1	+ 2,2
Lohn- und Gehaltssumme ²⁾	+ 7,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 6,5	+ 3,0
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,7
	In %								
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,2	5,7	5,5	5,3	5,2	5,0	4,8	5,4	5,2
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,0	7,5	7,3	7,0	6,6	6,3	5,9	7,0	6,6
	In % des BIP								
Außenbeitrag	2,5	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,3	1,6
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	– 4,7	– 4,2	– 3,9	– 4,0	– 3,8	– 3,7	– 3,7	– 4,1	– 3,8
Staatsschuld	79,9	81,5	83,1	84,5	85,7	87,0	88,3	79,9	85,7
	In % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	11,7	10,7	10,3	9,9	9,4	9,1	8,8	10,3	9,5

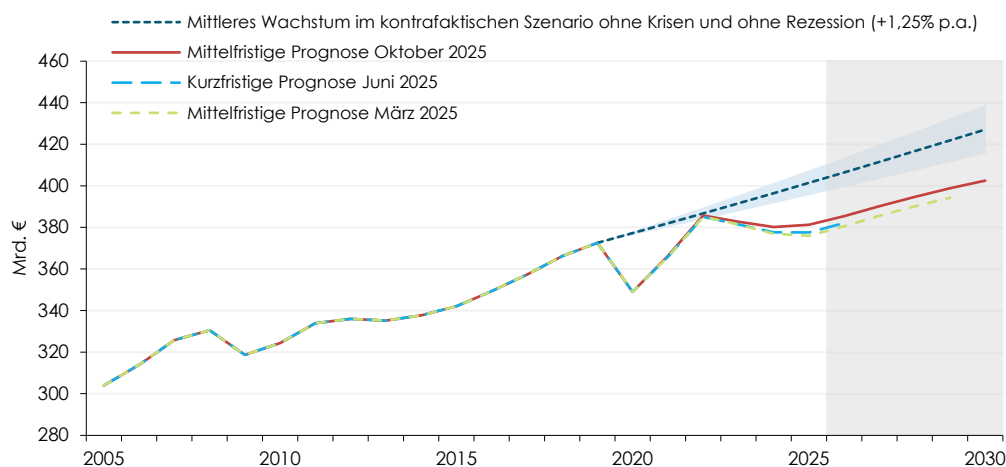
Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey).

Die Arbeitslosenquote wird bis 2030 auf 5,9% zurückgehen. Der Preisauftrieb verlangsamt sich nach 3,5% im laufenden Jahr auf 2,4% (2026) und erreicht Mitte 2027 das 2%-Ziel der EZB (Ø 2026/2030 +2,2% p. a.).

Das Budgetdefizit des Staates liegt 2026/2030 bei durchschnittlich 3,8% des nominellen BIP und bleibt damit nachhaltig über dem 3%-Ziel. Folglich steigt die Staatschuld bis 2030 auf 88,3 % der nominellen Wirtschaftsleistung.

Durch die COVID-19-Krise, den Energiepreisschock und die Rezession büßte Österreich deutlich an Wertschöpfung ein. Die Einbußen in den Jahren 2020/2030 liegen je nach den Annahmen zum durchschnittlichen Wachstum in einem kontrafaktischen Szenario ohne Krisen und ohne Rezession zwischen 135 und 270 Mrd. € (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: **Vergleich der kurz- und mittelfristigen WIFO-Prognosen zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Österreich**



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Wien, am 7. Oktober 2025

Rückfragen bitte am Dienstag, dem 7. Oktober 2025, von 12 bis 15 Uhr, an
Dr. Stefan Schiman-Vukan, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 234, stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at,
Mag. Dr. Josef Baumgartner, Tel. (1) 798 26 01 – 230, josef.baumgartner@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>